

# Investoren zieht's in die Kurstadt

## BAD BERGZABERN: Stadtrat diskutiert Zwischenbilanz des Zentrenmanagements

**24 Leerstände gibt es aktuell in der Innenstadt von Bad Bergzabern. Klingt viel und ist auch viel. Aber noch kein Grund zur Panik. Susanne Schultz, die mit dem Zentrenmanagement der Stadt beauftragt ist, blickt optimistisch in die Zukunft der Kurstadt. Schultz berichtete am Donnerstag dem Stadtrat, der ausnahmsweise in der Begegnungsstätte in Blankenborn tagte, über ihre Arbeit.**

„Ich habe gerade heute wieder Investorengespräche geführt. Es gibt jede Menge Leute, die in Bad Bergzabern investieren wollen“, sagte Schultz. Die Stadt habe eine hohe Qualität, die Umgebung sowieso. Das sei für Investoren reizvoll. Es gebe ein großes Problem: Die Sicht der Einheimischen auf ihre Stadt. „Die Bergzaberner sehen ihre Stadt negativer als die Gäste. Da kursieren irrationale Gespenstergeschichten. Die Leerstände sind nicht gleichbedeutend mit dem Untergang der Stadt“, betonte Schultz.

Im April vergangenen Jahres hat Schultz ihre Arbeit aufgenommen. 66 Geschäftsgebäude hat sie begutachtet, mit Besitzern und Pächtern, Geschäftsleuten und Kunden gesprochen. Im Betrachtungsgebiet – das ist die Altstadt mit Markt- und Königstraße – gibt es demnach 24 Leerstände. „Nur drei davon sind direkt vermittelbar“, so Schultz. Bei allen anderen gebe es zum Teil erheblichen Sanierungsbedarf (die RHEINPFALZ berichtete darüber am 13. Januar).

Primäres Ziel sei es, eine Ansiedlungsstrategie zu erarbeiten. „Es geht darum, eine Vision für die Stadt zu haben“, sagte Schultz. Die Kurstadt soll sich ein Image verpassen. Seit Sommer tagt regelmäßig die Image-AG. In der nächsten Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses am 8. Februar wird die Image-AG das von ihr erarbeitete Leitbild präsentieren.

Begeistert ist Schultz vom Engagement der Jugend. Wie berichtet, hatten Zwölfklassler des Alfred-Grosser-Gymnasiums Bürger und Gäste nach ihrer Zufriedenheit mit Leben und Angebot in der Kurstadt befragt. Die

Bei der Neuorganisation des Wochenmarktes wird es eine Übergangslösung geben.

Ausarbeitung ihrer Umfrage haben sie beim Neujahrsempfang Stadtbürgermeister Fred-Holger Ludwig (CDU) überreicht. Schultz hat das Gespräch mit den Schülern gesucht. „Sie sind alle samt Lehrerin in die Image-AG eingetreten. Sie haben tolle Ideen mitgebracht“, sagte Schultz.

Der Genuss- und Gesundheitsaspekt spiele in Bad Bergzabern eine große Rolle. Und das werde auch in Zukunft so bleiben, kündigte die Raum- und Umgebungspsychologin an. Es gebe zudem viele Geschäfte mit qualitativ hochwertigen Luxus- und Freizeitartikeln. Bei Neuansiedlungen gehe es auch darum, dass die Konzepte in die Kurstadt passen.

Schultz betonte mehrfach, dass es Geduld brauche, es gebe aber keinen Grund für Pessimismus.

Wie viel Überzeugungskraft notwendig ist, wenn man etwas Neues versuchen will, zeigte sich beim Tagesordnungspunkt „Marktveränderung“. Wie mehrfach berichtet, soll ab April der sogenannten Hamecker-Markt am Freitag eröffnen. Er geht auf eine Idee von Susanne Schultz zurück, soll um 16 Uhr beginnen und ist als „Afterwork-Markt“ mit Event-Charakter gedacht. Widerstand gibt es von den Marktbesckern, die derzeit noch mit ihren Ständen freitags von 8 bis 13 Uhr auf dem Marktplatz stehen.

„Es war leider immer noch nicht möglich, mit allen Marktbesckern zu sprechen“, berichtete Ludwig. Er werde dies möglichst bald nachholen. Susanne Schultz sagte, dass sie für alle Diskussionen offen sei. Gleichzeitig betonte sie aber, dass sie nach wie vor vom Konzept des Hamecker-Marktes überzeugt sei: „Wir haben damit ein Alleinstellungsmerkmal.“

Auf Vorschlag von Stadtbürgermeister Ludwig beschloss der Rat, dass es für vier Monate eine Übergangslösung geben werde. Morgens der Frischemarkt, nachmittags der Hamecker-Markt. Hans-Peter Geiger (SPD) erinnerte daran, dass es einen einstimmigen Stadtratsbeschluss für den Hamecker-Markt gebe. Die SPD stimme für die Übergangslösung, wolle dann aber, dass der Stadtratsbeschluss umgesetzt werde. jpa